

Zeitschrift der Offiziersgesellschaft Wien

№ 293
März
2021



unser Auftrag



Globale sicherheits- politische Konfliktherde

Transnationaler Terrorismus, zwischen-
staatliche Konflikte, Klimawandel,
humanitäre Katastrophen, Migration

Pb.b., Verlagsort 1010 Wien - Vertragsnummer 02Z032904M

Neuer Vorstand für OG Wien
Vorhaben bis Ende 2023

Teiltauglichkeit und Panzerpaket
Plus für die Wehrgerechtigkeit

Die kritische Instanz in Sachen Sicherheit.



Dr. Bernhard Egger, Olt

Die erste Ausgabe von UNSER AUFTRAG in 2021 steht einerseits im Zeichen der erfolgreich durchgeführten ersten Briefwahl der OG-Wien im Dezember 2020 und andererseits im Zeichen der zahlreichen globalen sicherheitspolitischen Brand- und Konfliktherde, wie sie an-

Globale sicherheitspolitische Brand- und Konfliktherde

lässlich des von der Plattform Wehrpflicht am 20. Jänner durchgeführten Tages der Wehrpflicht beleuchtet wurden.

In der vorliegenden Ausgabe legt unser Altpräsident Obst aD Rudi Raubik die Beweggründe und die rechtlichen Rahmenbedingungen dar, die den Vorstand der OG-Wien letztlich zur Durchführung einer Briefwahl bewegen haben, ganz im Sinne der rechtlichen Notwendigkeiten und unserer Verantwortung gegenüber unseren Mitgliedern, sie keinem erhöhten Infektionsrisiko auszusetzen, wie dies bei einer herkömmlichen Vollversammlung der Fall gewesen wäre. Darüber hinaus berichten wir über den neuen Vorstand und seine wesentlichen Vorhaben für die nächste Periode, insbesondere die Renovierung und Neugestaltung unseres Vereinslokals am Schwarzenbergplatz. Weiters drucken wir erstmals unser Jahresprogramm ab, das auch auf der Homepage veröffentlicht wird und das eine bessere Planbarkeit im Jahresablauf der OG-Wien sicherstellen soll. Weiters widmen wir uns in der vorliegenden Ausgabe dem im Jänner abgehaltenen Tag der

Wehrpflicht, der hochkarätig besetzt, interessante Einblicke in die Bedrohungslagen Österreichs und Europas gab. Interessant, dass die Schweizer und die Schweden zu etwas anderen Schlussfolgerungen gelangen, als wir Österreicher als Insel der Seeligen. Trotzdem soll nicht unerwähnt bleiben, dass Frau Bundesminister Tanner sich vehement für das Bundesheer einsetzt und hier auch schon einige sehr positive Projekte angestoßen hat, wie die Teiltauglichkeit, die Hubschraubernachbeschaffung und das kürzlich verkündete Panzerpaket, wo durch eine Kampfwertsteigerung die uns noch verbliebenen Kampf- und Schützenpanzer überholt werden sollen. Passend zu dem geopolitischen Schwerpunkt der vorliegenden Ausgabe widmet sich unser langjähriger Autor Thomas Brandtner, Abteilungsleiter im Rat der EU in Brüssel, dem Thema China und seinen aussenpolitischen Ambitionen. In Ergänzung dazu bringen wir auch eine Rezension unseres langjährigen ehemaligen Chefredakteurs MjrdhmfD aD Walter Tancsits über das neue China-Buch des langjährigen Zeit-Chefredakteurs Theo Sommer.

Auch können wir diesmal über unseren ersten Online-Vortrag berichten. ObstdG Jürgen Schlechter, Kommandant des ABC-AbwZ referierte über die ABC-Truppe in der Covid-19-Krise. Ein wirklich hochinteressanter und informativer Abend! 47 Teilnehmer waren ein erster guter Start, der zeigt, dass in Zeiten der Covid-19-Beschränkungen dieses neue Angebot von Online-Vorträgen im Mitgliederkreis gut angenommen wird.

Natürlich darf auch dieses Mal die Kolumne „Wussten Sie, dass ...“ von Alt-Präsident ObstdIntD aD Peter Birkmayer nicht fehlen, ebenso wie der Bericht aus dem Militärkommando Wien von Obst Michael Rauscher, unserem neuen Vizepräsidenten, der Obst Gerhard Skalvy nachgefolgt ist. Obst Skalvy darf ich hiermit für seine immer interessanten Berichte aus dem Militärkommando herzlich danken.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre und weiterhin viel Gesundheit!

Stärke unseres Vereins – Kameradschaft unter seinen Mitgliedern

Brief des Präsidenten

Meinen herzlichen Dank allen Mitgliedern unserer Vereinigung – bei einer Wahlbeteiligung von 54% war die Wahl des Vorstandes 2020 in der dokumentierten Vereinsgeschichte eindeutig die Wahl mit der höchsten Wahlbeteiligung. Es war eine mutige und nicht unumstrittene Entscheidung des alten Vorstandes, diesen Weg zu gehen, aber es war offenbar die richtige. Mit 92% der gültig abgegebenen Stimmen startete der neue Vorstand in die Amtsperiode 2020-23. Unser Anspruch ist es freilich, der Vorstand aller Mitglieder unserer Vereinigung zu sein. Ich möchte mich an dieser Stelle ausdrücklich bei unserem Kameraden ObstdIntD Mag. Rainer Fradinger bedanken, der mich noch am Wahlabend kontaktiert und uns zum Wahlerfolg gratuliert hat. Rainer – Dir meinen herzlichen Dank!

Nach geschlagener Wahl ruhten wir keineswegs, sondern nahmen im neuen Jahr sofort unsere Arbeit auf. Der Vorstand ist in der vorgeschlagenen Geschäftsverteilung angetreten, um auch unter pandemischen Rahmenbedingungen ein starkes, interessantes und zeitgemäßes Jahresprogramm zu gestalten. Mit Erfolg haben wir so vor einigen Tagen unseren ersten virtuellen Vortrag verfolgen dürfen. Das Format fand mit circa 50 Teilnehmern großen Anklang – und zwar nicht nur in Österreich, sondern auch bei Mitgliedern in den Bundesländern, in Deutschland, Belgien, dem Vereinigten Königreich und in Übersee. Hiervon ermutigt sind wir die Planung weiterer Veranstaltungen in diesem Format angegangen und ich darf mitteilen, dass wir aus heutiger Sicht vor dem Sommer so trotz Pandemie über ein spannendes Vortragsprogramm verfügen werden.

Im Zentrum meiner Bemühung werden aber unverändert die Stärke unseres Vereines und die Kameradschaft unter seinen Mitgliedern stehen. Ich möchte in diesem Zusammenhang all jenen 736 Mitgliedern (65%) danken, die bis heute bereits Zeit fanden, ihren Mitgliedsbeitrag 2021 zu überweisen. Ich denke, dass es nicht viele Vereine in Österreich gibt, die über ein solch hohes Maß an Disziplin und Kameradschaft verfügen. Mit gutem Gewissen können wir so Vertrauen in die organisatori-



Dr. Udo Birkner, ObstdIntD

sche Spannkraft und die finanzielle Überlebensfähigkeit unseres Vereines haben. In wenigen Wochen werde ich in der ÖOG-Vorstandssitzung wieder über Größe und Bestandskraft der OG Wien berichten dürfen. Ich danke Euch allen dafür sehr herzlich, dass mir dieser Bericht leichtfällt und dass er ein überzeugendes Bild vom bundesweit vorbildlichen Charakter unserer Kameradschaft zeichnet. Unter Personalia werdet Ihr sehen, dass wir leider in einem für mich bedeutsamen Bereich unserer Arbeit hinter meinen hohen Erwartungen zurückbleiben – jenem der Verleihung von Jubiläums-, Verdienst- und Ehrenzeichen. Es mangelt keineswegs an der Initiative und dem unermüdlichen Einsatz unseres Ordenskanzlers – allein die vorherrschende Pandemie macht unsere Zusammenkünfte unmöglich. Wir arbeiten hier schweren Herzens daran, zumindest die Jubiläumszeichen Euch postalisch zukommen zu lassen.

Mit besonderer Freude hingegen gratuliere ich MMag. Philipp Ségur-Cabanac zur Beförderung zum Brigadier. Philipp ist nun nicht nur vorbildlicher Kommandant, Familienvater und OG Wien Vizepräsident, sondern auch junger Generalstabsoffizier im Generalsrang. Philipp – Dir persönlich alles Gute, weiterhin viel Erfolg und Soldatenglück – NUMQUAM RETRO!

Zu guter Letzt Euch allen und Euren Angehörigen persönlich das Allerbeste, vor allem aber Gesundheit. Bitte achtet auf Euch und haltet durch – wir schaffen das!

„Ohne Kameraden – keine Kameradschaft“. Unser Mitgliederstand ist von sehr großer Bedeutung - per 28.02.2021 lag er bei 1.135!



Livestream „Tag der Wehrpflicht 2021“

Wie jedes Jahr am 20. Jänner wurde auch heuer der „Tag der Wehrpflicht“ abgehalten. Ein Ereignis, das sich in der Zwischenzeit zu einer der Hauptveranstaltungen der sicherheitspolitischen Diskussion in Österreich entwickelt hat.

Walter Tancsits, MjrdhmfD aD und Bernhard Egger, Olt

Initiator und Entwickler ist die „Plattform Wehrpflicht für ein wehrhaftes Österreich“; der Dachverband der wehrpolitischen Vereine Österreichs. Der achte „Tag der Wehrpflicht“ fand unter den besonderen Bedingungen der Corona-Pandemie statt. Das heißt, die persönliche Präsenz beschränkte sich auf die Referenten und die Veranstaltung konnte per digitalem Livestream mitverfolgt werden. Grußworte des Bundespräsidenten und der Verteidigungsministerin sowie der Beitrag des schwedischen Verteidigungsattaché wurden technisch so perfekt eingespielt, dass sie die Veranstaltung durch Abwechslung aufwerteten und jedenfalls gut ergänzten. Auf diese technischen Bedingungen gehen wir vor allem deshalb ein, weil es gut für die Sache ist, dass die „Plattform Wehrhaftes Österreich“ rasch verstanden hat, ihre für das Land so wichtigen Beiträge mit Hilfe moderner digitaler Kommunikation zu verbreiten und Kontakt mit der interessierten Bevölkerung zu halten. Unserer Meinung nach, wird die Reichweite sehr steigen, wurden und werden die Anliegen der Sicherheitspolitik doch in Österreichs Main-Stream-Medien doch eher stiefmütterlich behandelt. Nun, über 350 Teilnehmer waren beim zeitgleichen Stream dabei

und schon am nächsten Tag wurde die Veranstaltung mehr als 2.000 Mal im Netz angefragt. Dazu kommt noch eine überarbeitete und etwas gekürzte Version auf Youtube unter <https://www.youtube.com/watch?v=oZ45HPWnX1I> – jedenfalls sehr empfehlens- und verbreitenswert!

Das aktuelle Lage- und Bedrohungsbild in und um Europa

Nach der Begrüßung durch ÖOG-Präsident Bgdr Erich Cibulka, der auch der Vorsitzende der Plattform Wehrhaftes Österreich ist, wurden Grußbotschaften des Bundespräsidenten und der Verteidigungsministerin eingespielt, die für alle in der Verteidigungspolitik Engagierten sehr wohlthuend waren. Der Bundespräsident verwies darauf, dass die Bedrohungen nicht abnehmen werden, sie seien verknüpft und können überraschend kommen. Das Bundesheer müsse autark in seinen Fähigkeiten breit aufgestellt sein. Dafür brauche es auch die notwendigen finanziellen Mittel. Die Frau Bundesminister betonte, dass die militärische Landesverteidigung die Hauptaufgabe des Bundesheeres bleibe, neben den neuen Bedrohungen

und den Auslandseinsätzen. Sie verwies auf das höhere Budget und die dadurch möglichen Investitionen in Infrastruktur, Ausrüstung und Gerät.

Danach begann der langjährige Leiter des Instituts für Friedenssicherung und Konfliktmanagement an der LVAK, Bgdr iR Dr. Walter Feichtinger, das aktuelle Lage- und Bedrohungsbild in und um Europa darzustellen. Und das mit Hilfe von Kartenskizzen, wo die aktuellen und brodelnden, vielleicht schon Morgen ausbrechenden, Konfliktherde als Vulkane eingezeichnet waren. Europa ist jedenfalls von einer Vielzahl umgeben. Dazu kommt, dass die neu aufstrebenden Regionalmächte wie der Iran, die Türkei oder auch Saudi-Arabien vor den Toren Europas liegen und dieses als „schwach und uneinig“ bezeichnet werden muss! Europa ist es nicht gelungen, das Vakuum, das die USA in vielen Regionen hinterlassen haben, zu füllen, zB auf dem Westbalkan, im Nahen Osten, in der Beziehung zur Türkei, aber auch in Libyen. Somit sind dort andere Akteure aufgetreten. Der Konflikt in Syrien ist noch nicht beendet. In Idlib im Norden sind tausende von Dschihadisten eingekesselt. Die Gefahr besteht, dass die Dschihadisten versuchen ihren Kampf woanders hinzutragen. Der islamische Staat existiert als Untergrundorganisation nach wie vor. Das hat auch Implikationen auf Europa. Dort wird es weiter Terroranschläge geben.

Dazu kommen die großen geopolitischen Probleme: Der immer stärker werdende Kampf um den Platz 1 zwischen China und den USA; die gestörten transatlantischen Beziehungen und das antiwestlich agierende Russland, das, so Feichtinger, „trotzdem unser Nachbar ist“. Ein Problem ist auch der mangelhafte Zusammenhalt in Europa. Es wird immer betont, dass die NATO



Schweizer Verteidigungsattaché, Oberst iG Urs Sulser



ÖOG-Präsident, Bgdr Erich Cibulka

die Sicherheit in Europa garantiert. Das funktioniert aber nur solange die USA bereit ist, so viel einzubringen wie bisher. Es gebe keine Garantie, dass die USA hier weiterhin in Vorlage tritt. Auch die Biden-Administration werde mehr Verantwortung von Europa verlangen.

Weltweite Aufrüstung

Eine klare Folge für alle ist, dass die Unsicherheit weltweit zur Aufrüstung führt. Es fließt sehr viel Geld in konventionelle Rüstungsgüter, in die Cyber-Kampfführung bis hin zur Modernisierung von Nuklearwaffen. Die mehrmals betonte Unsicherheit bedeutet aber auch, dass eine, auf Eintrittswahrscheinlichkeiten aufbauende, Nachrüstung sehr zweifelhaft ist. Dies kommt nicht nur bei der Darstellung von Feichtinger zum Ausdruck, sondern wird auch vom Bundespräsidenten angesprochen. „Nicht nur das Wahrscheinliche, auch das Überraschende braucht Vorsorge!“ Beim Direktor für Sicherheitspolitik Dr. Arnold Kammel hieß es dann: „Eintrittswahrscheinlichkeiten sind sehr schwer einzuschätzen.“

Diese Analyse wurde zweifellos verstanden. Die beiden befreundeten europäischen Länder Schweden und die Schweiz ziehen daraus bereits die Konsequenz, verstärkt in die Verteidigung zu investieren.

Die Schweiz und Schweden ziehen mit

Der Schweizer Verteidigungsattaché, Oberst iG Urs Sulser, zeigte zum Einstieg seines Referats aktuelle Videoclips. Damit widerlegte er gleich die gängigen Irrtümer der letzten Jahrzehnte bezüglich Sicherheit, die da wären:

- Bei Gefährdung der inneren Sicherheit braucht es nur Polizei.
- Moderne Konflikte finden nur am Computer statt.
- Für die Friedensförderung im Ausland bedarf es nur ziviler Kräfte.



Die daraus resultierenden Fehler und Schwächen in der Verteidigungsvorbereitung der Schweiz werden nun wie folgt ausgeglichen:

- Beschaffung neuer moderner Kampfflugzeuge als Ersatz für die F-18, um weiterhin eine echte Luftverteidigung der Schweiz (Anm. nicht nur Luftraumüberwachung!) zu gewährleisten.
- Grundsätzliche und generelle Erhöhung der Bereitschaft der Armee.
- Dies wird etwa durch die Vollausrüstung aller Einsatzverbände, damit diese zeitgleich eingesetzt werden können, sichergestellt.
- Ein „Zurück zur Regionalisierung“ bringt der Schweiz vier Territorialdivisionen.
- Eine generelle Verbesserung der Kaderausbildung ist bereits in Umsetzung.

Gerade der letzte Punkt ist für Milizsysteme interessant. Oberst Sulser betonte nämlich den Mehrwert einer gediegenen militärischen Führungsausbildung für Wirtschaft und Industrie. Das Wehrbudget liegt bei rund 5 Mrd. Franken, also fast 5 Mrd. EUR. 20% davon ist für Beschaffung vorgesehen.

Ganz ähnliche Konsequenzen aus der allgemeinen sicherheitspolitischen Entwicklung zieht Schweden, wie sein Verteidigungsattaché, Obst iG Hakan Hedlun, der in Berlin stationiert ist, in seinem Videovortrag erläuterte.

Das traditionell militärbündnisfreie EU-Mitglied Schweden hat – was uns in Mitteleuropa vielleicht



Schwedischer Verteidigungsattaché, Obst iG Hakan Hedlun

nicht immer so bewusst ist – eine geostrategisch ziemlich exponierte Lage. Bei nur 10 Millionen Einwohnern verfügt Schweden über mehr Fläche als Österreich und Deutschland zusammen und dazu noch über eine sehr lange Küste. Schon aufgrund dieser geografischen Gegebenheiten liegt das Schwergewicht in der Luftverteidigung und auch die Marinekräfte bedürfen entsprechender Investitionen. Nach dem „kalten Krieg“ hat Schweden abgerüstet. Das wird nun korrigiert: So wurde die 2010 ausgesetzte Wehrpflicht im Jahr 2017 wieder eingeführt (in der Dauer von 9 bis 11 Monaten). Bis 2025 wird es vier Kampfbrigaden geben. Die Luftverteidigungskräfte werden ausgebaut und modernisiert und es werden Patriot-Luftabwehrraketen beschafft. Die 2015 begonnene Aufrüstung wurde vor kurzem nochmals verstärkt. In Schweden beschließt das Parlament 5jährige Verteidigungsbudgets, wodurch eine bessere Planbarkeit gegeben ist. Das aktuelle Verteidigungsbudget wurde im September 2020 für den Zeitraum 2021 bis 2025 beschlossen. Das Verteidigungsbudget wird von heute 6 Milliarden Euro bis 2025 auf 8,2 Milliarden Euro steigen (ca. 1,5% des BIP). Zusätzlich wird die Gesamtverteidigungsfähigkeit der schwedischen öffentlichen Verwaltung gesteigert, inkl. einer Verbesserung der Cyberverteidigungsfähigkeit. Dazu werden zusätzlich zum Verteidigungsetat weitere Budgetmittel bereitgestellt.

Österreichs Risikobild

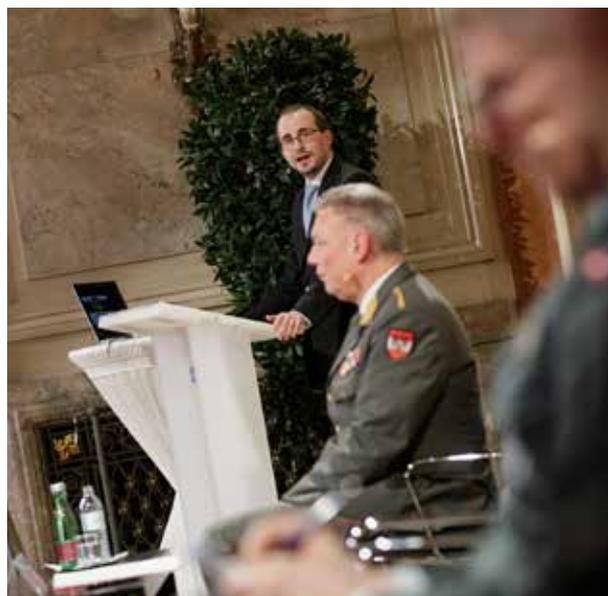
Interessant waren auch die Ausführungen des Leiters der Direktion für Sicherheitspolitik im BMLV, Dr. Arnold Kammel. Seit einigen Jahren lässt sich eine Verschlechterung der Sicherheitslage für Österreich und Europa konstatieren. Dazu kommen weitere Bedrohungen: So ist Europa und Österreich zu Jahresbeginn sehr knapp an einem Blackout vorbeigeschrammt. Auch der politische Islam sei weiterhin eine Gefahr. Kammel betonte auch die Wichtigkeit von verteidigungspolitischen Kooperationen in der EU, die jedoch anders als oftmals behauptet wird, oft keine Einsparungspotenziale mit sich bringen. Damit wurden auch Mythen widerlegt, wonach eine gemein-



same EU-Armee uns billiger käme und man insofern mit unserem niedrigen Verteidigungsbudget weiterhin das Auslangen finden könnte. Laut Dr. Kammel muss man gerade bei Kooperationen den europäischen Partnern auch etwas bieten können. Ein Risiko für Österreich seien hybride Bedrohungen, wo strategische Vorwarnzeiten nicht mehr gelten. Somit steigt der Bedarf an rascher und flexibler Reaktionsfähigkeit der Streitkräfte. Konventionelle und subkonventionelle Bedrohungen müssen entsprechend abgewehrt werden. Verfügt das Bundesheer über die hierfür notwendigen Kapazitäten, so wirke dies auf potentielle Angreifer auch abschreckend. Zu den österreichischen Auslandseinsätzen führte Kammel aus, dass die Beitragsleistung Österreichs im Rahmen einer proaktiven Stabilisierung von Unruheregionen auch nach wie vor mit robusten militärischen Kräften unabdingbar sei. Dies werde auch von den EU-Partnern erwartet. Die Ansprüche an internationale Einsätze seien zudem gewachsen; es werde heute mehr erwartet als das beim klassischen Peacekeeping früher der Fall war.

Auch Österreich sollte sich nicht auf die Analyse beschränken

Kurz zusammengefasst, besteht offenbar europaweit ziemliche Einigkeit in der Beurteilung der sicherheitspolitischen Lage – es wird unsicherer! Ohne die Eintrittswahrscheinlichkeiten wirklich, und schon gar nicht langfristig, einschätzen zu können – Terror, hybride Aktionen, Cyberattacken, konventionelle Angriffe – werden die Bedrohungsformen vielfältiger. Diese gefahrenerkennende Beurteilung kommt in den Grußworten des Bundespräsidenten genauso zum Ausdruck wie in den Ausführungen des Direktors für Sicherheitspolitik. Für die Plattform „Wehrhaftes Österreich“ ist diese Situation neu. Bisher wurden ihre Einschätzungen und Warnungen oft als übertrieben beurteilt und anfangs, etwa bei der Wehrpflichtfrage, von offizieller Seite sogar bekämpft. Heute wird die Situation offensichtlich anders beurteilt. Jedes der Themen der letztjährigen „Tage der Wehrpflicht“ von der geforderten Wiederbelebung der ULV, der Fähigkeit zur militärischen Landesverteidigung, von den Gefahren hybrider Bedrohungen,



Arnold Kammel, Leiter der Direktion für Sicherheitspolitik im BMLV

vom drohenden Blackout und von der Forderung nach Beibehaltung der Wehrpflicht, Stärkung der Miliz und Erhöhung des Budgets, wurde von zumindest einem der diesjährigen Referenten zustimmend angesprochen. Und die ausländischen Militärattachés berichteten zusätzlich, dass in der Schweiz, genauso wie in Schweden, bereits konsequent an der Umsetzung der notwendigen Gefahrenabwehr gearbeitet wird. Sprich, es wird ordentlich in die Verteidigung investiert!

Cibulka fordert nationalen Schulterschluss in der Sicherheitspolitik

Jetzt gilt es dafür zu sorgen, dass sich die Sicherheitspolitik Österreichs nicht auf die Gefahrenanalyse beschränkt, sondern auch tatsächlich, so wie die neutrale Schweiz und das bündnisfreie Schweden, zur Umsetzung schreitet. Die Gefahr einer österreichischen Lösung „mit halben Mittel und auf halben Wegen“, also Anerkennung der Bedrohungsanalyse, Ankündigung von Maßnahmen und dann Nichtstun, ist erfahrungsgemäß gegeben. Hier bedarf es, wie Brigadier Erich Cibulka wie immer exzellent zusammenfasste und forderte, eines nationalen Schulterschlusses zur Modernisierung des Bundesheeres!

Teiltauglichkeit und Panzerpaket

Künftig stehen rund 1200 zusätzliche Grundwehrdiener pro Jahr zur Verfügung. Angesichts der Aufgaben, vor denen die Armee steht, ist dies sehr zu begrüßen.

Bernhard Egger, Olt



Man muss der Frau Bundesminister zugestehen, dass sie wirklich für das Bundesheer kämpft und in ihrer Amtszeit schon den einen oder anderen positiven Akzent gesetzt hat. So ist es überaus begrüßenswert, dass mit März 2021 eine neue Tauglichkeitsstufe, die Teiltauglichkeit eingeführt wurde. Im vergangenen Jahr gab es nach Angaben des Verteidigungsministeriums 44.000 Stellungspflichtige, davon waren 30.000 tauglich. 16.000 absolvierten den Grundwehrdienst, 14.000 leisteten Zivildienst. 9000 junge Männer waren untauglich, bei 5000 erfolgte aus unterschiedlichen Gründen ein Aufschub. Bei diesen Zahlen macht es Sinn, die relativ vielen Untauglichen genauer zu prüfen, denn man muss bedenken, dass die Masse der Untauglichen später trotzdem ganz normal einem Beruf nachgehen kann. Warum sollte es daher nicht angemessen sein, wenn zumindest ein Teil dieser jungen Männer ebenfalls einen Dienst an der Gesellschaft leisten muss und für die Armee oder die Zivildienstverwendenden Organisationen Hilfstätigkeiten durchführen kann.

Plus für die Wehrgerechtigkeit

Die Einführung der Teiltauglichkeit war schon im Regierungsprogramm akkordiert, wurde jedoch von den Grünen versucht zu verzögern. Schließlich hat das BMLV entschieden, die neuen Vorgaben mittels Erlass umzusetzen, was rechtlich möglich ist. Und so werden zukünftig rund 1200 zusätzliche Grundwehrdiener pro Jahr zur Verfügung stehen. Angesichts der Aufgaben, vor denen die Armee steht, ist dies sehr zu begrüßen. Betroffen von der Neuregelung sind klarerweise auch die Zivildienstler. Rund 800 teiltaugliche Zivildienstler werden in Bereichen mit geringeren Anforderungen zum Einsatz kommen, sodass insgesamt circa 2000 junge

Männer pro Jahr zusätzlich zum Wehr- oder Zivildienst einberufen werden können. Eine Maßnahme, die auch aus Gründen der Wehrgerechtigkeit schon längst überfällig war. Wir alle wissen, dass es in den letzten Jahrzehnten leider allzu leicht war, sich vor dem Wehr- oder Zivildienst zu drücken.

600-Millionen-Euro-Investition für Panzer

Ein weiteres positives Projekt der Frau Bundesminister betrifft das kürzlich präsentierte Panzerpaket. In den nächsten drei Jahren sollen insgesamt 600 Mio. Euro in die 56 Kampfpanzer Leopard 2 A4 und die 112 Schützenpanzer Ulan investiert werden. Dabei soll entweder eine Kampfwertsteigerung oder ein Kauf von gebrauchten Geräten erwogen werden, um die Lebensdauer der Panzer bis 2040 zu verlängern. Nachdem seit dem Meckpaket unter Bundesminister Fasslabend Ende der 1990er Jahre keine Investitionen in die Panzerkräfte des Bundesheeres mehr vorgenommen wurden (Anm. Pandur sind GKGf - gepanzerte Kampf- und Gefechtsfahrzeuge, keine Panzer), ist dieses Panzerpaket längst überfällig. Ursprünglich hatte Österreich 114 gebrauchte Leopard von der niederländischen Armee 1997 erworben, die dann im Zuge des Sparpaketes 2011 auf 56 reduziert wurden.

Fraglich bleibt, ob nicht dennoch eine weitere Reduktion der Kampfpanzer geplant ist (zumindest wenn man Medienberichten Glauben schenken mag), was klarerweise angesichts der Bedrohungslage Österreichs und Europas fahrlässig und vor allem auch unsolidarisch gegenüber unseren EU-Partnern wäre. Jedenfalls soll es dem Vernehmen nach bei den Schützenpanzern zu keiner Reduktion kommen, was zu begrüßen ist.

Neues aus dem MilKdo Wien

Zusammengestellt von Michael Rauscher, Obst

Liebe Leserinnen und Leser unserer Zeitschrift!

Mein Name ist Michael Rauscher und ich wurde bei der Wahl des Vorstandes als einer der vier Vizepräsidenten der OG Wien gewählt. In dieser Funktion folge ich Oberst Gerhard Skalvy nach. Ich bin Berufsoffizier und im Militärkommando Wien für den Bereich des militärischen Protokolls zuständig. Ich hoffe, ich kann Ihnen hier durch meine Beiträge einen interessanten Einblick in die Aufgaben des Militärkommandos der Bundeshauptstadt geben.



Massentestungen in Wien im Dezember und Jänner

Von 4. bis 13. Dezember und 8. bis 17. Jänner fanden die Corona-Massentestungen für die Bevölkerung in Wien jeweils an den Standorten Messehalle, Marzhalle und Stadthalle statt. Das Bundesheer wurde zur Unterstützung angefordert und so standen im Dezember etwa 2000 und im Jänner 1200 Soldaten und Zivilbedienstete im Assistenzeneinsatz. Das Militärkommando Wien war für die Planung und Führung dieses Einsatzes verantwortlich. Die Teststationen standen unter der Verantwortung der Garde (Marzhalle), der 3. Jägerbrigade (Messehalle), sowie der Heereslogistikschule bzw. der Wiener Miliz (Stadthalle). Die eingesetzten Soldaten und Zivilbediensteten kamen von den unterschiedlichsten Dienststellen des Bundesheeres. Die Zusammenarbeit mit der Stadt Wien funktionier-



Milizeinsatz in der Stadthalle

te ausgezeichnet. 235.000 Personen im Dezember und 130.000 im Jänner nahmen das Testangebot an, die Kapazität war für ein Vielfaches dieser Zahlen ausgelegt.

Weihnachtsgruß der Stadt Wien an die Gardesoldaten im Auslandseinsatz

Ein schönes Zeichen der Verbundenheit mit dem Militärkommando Wien setzte der Wiener Bürgermeister Dr. Michael Ludwig. Die 5. Gardekompanie leistet bis Mitte März ihren Auslandseinsatz in Bosnien-Herzegowina. Dies ist das erste Mal, dass sich eine Wiener Kompanie als geschlossene Einheit in einem Auslandseinsatz befindet. Die Aufgabengebiete sind umfangreich – von Patrouillen, Kampfmittelbeseitigung bis hin zu gemeinsamen Ausbildungen und Übungen mit der bosnischen Armee. Mehr als die Hälfte der Soldaten der Kompanie stammen aus Wien.

Mit einem Weihnachtsgruß in Form von Wiener Schmankerln bedankte sich der Wiener Landeshauptmann und Bürgermeister Michael Ludwig bei den im Aus-



Geschenke der Stadt an unsere Kameraden im Ausland

landseinsatz befindlichen Soldaten der Garde: „Die Soldatinnen und Soldaten leisten nicht nur in der Bundeshauptstadt Großartiges, sondern sichern auch den Frieden und das Miteinander in unseren europäischen Nachbarländern. Ich bin stolz auf den Einsatz unserer Wiener Soldatinnen und Soldaten.“

Breites Aufgabenspektrum

- Führung des Assistenzeneinsatzes „Objektschutz Wien“ zur Bewachung von Botschaften, Völkerrechtsobjekten und Objekten der IKG, Assistenzeneinsatz zur Unterstützung im Callcenter der AGES und Unterstützungsleistung beim BMEIA
- Assistenzeneinsatz einer Kompanie der Garde im Burgenland
- Auslandseinsatz der KPE-Kompanie der Garde in Bosnien-Herzegowina
- Ausbildung eines Einrückungstermines von Grundwehrdienern bei der Garde
- Bereithalten einer Kompanie der Garde für Repräsentationsaufgaben
- Aufrechterhalten des Stellungsbetriebes unter erschwerten (Corona-) Bedingungen

Dazu kommen Aufgaben im Servicebereich des Dienstbetriebes und der Stabskompanie in den militärischen Liegenschaften Wiens und die anlassbezogene Koordinierung der COVID-19-Maßnahmen.





China: Zwischen Säbelrasseln und Versöhnlichkeit

China hat unter seinem Präsidenten Xi Jinping in den letzten Jahren immer deutlicher Anspruch auf einen Weltmachtstatus erhoben, dabei gleichzeitig die Wirtschaft erfolgreich und in geradezu rasendem Tempo entwickelt und die Streitkräfte modernisiert und ausgebaut.

Thomas Brandtner

Die „One belt, one road“-Initiative soll eine „neue Seidenstraße“ zwischen China und Europa schaffen und so der Expansion des Handels im Eurasischen Raum neue Dynamik verleihen. Gleichzeitig strebte das „Made in China 2025“-Programm die Weltmarktführerschaft Chinas bei wichtigen Spitzentechnologien an.

Eine zunehmende machtpolitische Rivalität mit den USA, die bereits durch das wirtschaftliche Konkurrenzverhältnis angeheizt wurde, war eine logische Konsequenz dieses Auftretens. China hat aber auch unter den Staaten Asiens Nervosität ausgelöst. Die chinesischen Ansprüche auf mehrere Inselgruppen im Südchinesischen Meer, bei denen es um die Rechte zur Nutzung riesiger fossiler Brennstofflager geht, führen immer wieder zu Konfrontationen mit Brunei, Indonesien, Malaysia, den Philippinen, Taiwan und

Vietnam, die auch Japan, Südkorea, Australien und die USA auf den Plan rufen. Die westlichen Demokratien haben ihre Unterstützung für die zur Verteidigung ihrer Freiheitsrechte demonstrierende Demokratiebewegung in Hong Kong klar zum Ausdruck gebracht und die ethnisch-kulturelle Unterdrückung in Tibet und Zinkiang-Uighur verurteilt, sehr zum Missfallen Pekings. Die Vorgänge in Hong Kong sind ein komplexer und sehr besorgniserregender Prozess, in dem eine ursprünglich gewaltlose Bewegung zur Verteidigung demokratischer Freiheitsrechte derart eskaliert ist, dass sie die Zukunft Hong Kongs als Drehscheibe chinesischer Wirtschaftsbeziehungen mit dem Westen in Frage stellt. Dies scheint regionalen Konkurrenten, aber insbesondere auch innerchinesischen Rivalen Hong Kongs etwa in Shenzhen und Shanghai durchaus nicht ungelegen zu kommen. China verweist im Fall von Zinkiang-Uighur nicht

ohne Berechtigung auf eine durchaus reale, von lokalen islamistischen Fundamentalisten ausgehende terroristische Bedrohung, die schon viele chinesische Menschenleben gefordert hat.

Die westlichen Demokratien können aber ihrerseits nicht zu den massiven kollektiven Straf- und Unterdrückungsmaßnahmen schweigen, die sicherlich nicht geeignet sein werden, das Konfliktpotenzial in der Provinz zu entschärfen.



One Belt, One Road: Chinas Neue Seidenstraße. Quelle: The Economist.

Die folgenschwersten geopolitischen Auswirkungen im vergangenen Jahr dürften aber die im Juni 2020 vorgefallenen Zusammenstöße zwischen indischen und chinesischen Truppen entlang der völkerrechtlich nicht klar demarkierten Grenze in Kashmir haben: sie führen zu einer akuten Verschärfung des indisch-chinesischen Gegensatzes und zu einer sicherheitspolitischen Annäherung Indiens an die USA, was Russland mit großem Missfallen beobachtet, da es an freundschaftlichen Beziehungen sowohl zu Indien als auch zu China vitales Interesse hat. China hat inzwischen anscheinend seinen Fehler erkannt und bemüht sich um Deeskalation, doch die indisch-chinesischen Beziehungen waren schon vor den Grenzzusammenstößen nicht gut, und das vergossene Blut und das einmal entstandene massive Misstrauen stellen schwierige Hindernisse für eine zukünftige konstruktive Zusammenarbeit dar. Einen mäßigenden Faktor stellen jedoch die intensiven indisch-chinesischen Wirtschaftsbeziehungen dar, in denen Indien beispielsweise in der pharmazeutischen Industrie auf Vorprodukte aus China angewiesen ist, die es seit Jahren weiterverarbeitet und dann gewinnbringend im Westen verkauft.

„Polare Seidenstraße“

China hat sich 2018 in einem Weißbuch als „Staat nahe der Arktis“ definiert und eine „polare Seidenstraße“ als Teil seiner „One Belt, one Road“-Initiative angekündigt. Es ist nicht zu erwarten, dass diese Ansage in Russland, das selbst starke Interessen in der Arktis hat, mit großer Begeisterung aufgenommen worden wäre. Doch sind China und Russland so existentiell aufeinander angewiesen, dass ihr Bündnis wohl noch viel größere Erschütterungen verkraften könnte.

China wurde durch die wirtschaftlichen Kampfmaßnahmen der Trump-Administration und durch die zunehmende Kritik aus Europa stark unter Druck gesetzt und hat in jüngster Zeit seine Bereitschaft zu einer kooperativen Politik und einer Verbesserung der Beziehungen deutlich betont. Ein deutliches Zeichen, dass es China mit dieser konstruktiven Orientierung ernst ist, war die Grundsatzvereinbarung über ein Investitionsabkommen mit der Europäischen Union am 30. Dezember 2020. Mit diesem Schritt hat die EU ihrerseits bekräftigt, dass sie nicht bereit ist, sich von den USA in eine gemeinsame Front für einen Wirtschaftskrieg gegen China eingliedern zu lassen. Gleichzeitig hat die EU ihre Bereitschaft unterstrichen, mit den USA und den anderen westlichen Demokratien zur effektiveren Vertretung ihrer gemeinsamen Werte und Interessen gegenüber China zusammenzuarbeiten. Nur soll dies aus Sicht der EU nicht auf eine Politik des Faustrechts, sondern auf konstruktive Verhandlungen im Rahmen der völkerrechtlich begründeten, regelbasierten multilateralen Welthandelsordnung hinauslaufen, wie sie durch die UNO und ihre Spezialorganisationen (insbesondere die WTO) gegeben ist. Chinesische Spitzenpolitiker haben sich in ähnlichem Sinn geäußert, was die Notwendigkeit der Erhaltung und Stärkung der WTO betrifft, die durch die Trump-Administration zuletzt in ihrer Handlungsfähigkeit akut in Frage gestellt worden war: durch Nichtbesetzung der amerikanischen Mitglieder in den Streitschlichtungsgremien der WTO ist diese wichtige Funktion gegenwärtig gelähmt. Eine wichtige Rolle spielt im Kalkül einer konstruktiven Zusammenarbeit, dass China ein unverzichtbarer Partner bei der Bekämpfung des Klimawandels darstellt, der für die Zukunft der Menschheit die größte Bedrohung darstellt. US-Präsident Joe Biden und seine engsten Be-

rater scheinen dies ähnlich zu sehen. Es bleibt jedoch abzuwarten, ob diese objektive Interessenübereinstimmung zu einer konstruktiven Friedens- und Zusammenarbeitspolitik genutzt werden kann.

Chinas Aufstieg bereitet Sorge im Westen

Im Westen beobachten viele politisch einflussreiche Akteure den Aufstieg Chinas mit Sorge und Argwohn. Die USA und Europa fühlen sich durch das friedliche Ausgreifen Chinas auf Asien und Afrika in ihren eigenen wirtschaftlichen und geopolitischen Interessen gestört und herausgefordert. Die USA haben darum schon seit Jahrzehnten eine konsequente Politik betrieben, Chinas Nachbarn in lokalen Konflikten um die Grenzen der jeweiligen Ausschließlichen Wirtschaftszonen im Südchinesischen Meer den Rücken zu stärken. Die seit langem existierenden Konflikte betreffen drei Fragen: konkurrierende Ansprüche auf Territorien, Streitigkeiten über die Demarkation der Ausschließlichen Wirtschaftszonen auf See, und Meinungsverschiedenheiten über die Art maritimer Aktivitäten, die in diesen Zonen völkerrechtlich erlaubt sind. Seit Jahrzehnten haben Brunei, China, Malaysia, die Philippinen, Taiwan und Vietnam bestimmte Inseln, Riffe und Gewässer für sich beansprucht. China hat seinerseits eine weite Interpretation der UN-Seerechtskonvention (UNCLOS) vertreten und, gestützt auf diese Interpretation, unilaterale Schritte gesetzt und weitreichende territoriale und maritime Ansprüche erhoben, die ihren Ausdruck in der sogenannten „Neun Striche-Linie“ finden. China beansprucht die Spratly-Inseln (chinesisch: Nánshā Qúndǎo), die Paracel-Inseln (chinesisch: Xisha) und die Sengaku-Inseln (chinesisch: Diaoyu Dao).

Seit 2014 hat China sieben Riffe und Felsen in der Spratley-Inselgruppe zu künstlichen Inseln ausgebaut, einschließlich militärisch nutzbarer Start- und Landebahnen und Hafenanlagen, zu deren Schutz moderne Waffensysteme installiert wurden. Obwohl ein von China anerkanntes internationales Schiedsgericht viele dieser Aktivitäten als illegal deklariert hat, setzt China die Militarisierung seiner Stützpunkte fort. Dies scheint auf eine strategische Zielsetzung Chinas hinzuweisen, die Herrschaft über diese Gewässer zu erhalten. Oder ist es bloß eine Rückversicherungsstrategie zur Abwehr einer möglichen amerikanischen Aggression aus diesem Seegebiet? Wir sollten nicht vergessen, dass China militärisch den USA immer noch weit unterlegen ist, und eine Strategie, Unterlegenheit an Kräften durch eine Vielzahl kleiner Stützpunkte und Basen kompensieren zu wollen, erinnert an die

Defensivstrategie Japans während des Pazifikkrieges 1941-45.

Die USA haben sich jedenfalls im Namen der Freiheit der Schifffahrt, und zur Erhaltung des Machtgleichgewichts in der Region, dieser chinesischen Politik entgegengestellt und regelmäßig Kriegsschiffe und strategische Bomber in die umstrittenen Gebiete entsendet, was von China als Provokation und Bedrohung seiner Sicherheit interpretiert wird.

USA: wirtschaftliche Kampfmaßnahmen sonderzahl

Während der Trump-Administration haben die USA wirtschaftliche Kampfmaßnahmen und Exportbeschränkungen gegenüber China in einem Ausmaß verhängt, wie es seit der Konfrontationsperiode 1949-1972 und der Eiszeit nach der Niederschlagung der chinesischen Demokratiebewegung 1989, als ein bis heute nicht aufgehobenes Waffenembargo verhängt wurde, nicht mehr dagewesen ist. Im März 2020 verhängten die USA Strafzölle auf chinesische Stahl- und Aluminiumimporte, auf die China mit Gegenmaßnahmen gegen 128 amerikanische Importgüter reagierte. Bis Ende September 2018 wuchsen die US-Strafzölle auf eine 25-prozentige Zollerhöhung auf Waren im Wert von 250 Milliarden USD an. Die Liste der amerikanischen Kampfmaßnahmen ist lang und kann hier nicht umfassend wiedergegeben werden, ein Blick in Wikipedia ist instruktiv. Besondere Empörung verursachte in Beijing die auf amerikanische Intervention in Kanada erfolgte Verhaftung der Vizepräsidentin der chinesischen Firma Huawei, Meng Wangzou, der Tochter des Huawei-Gründers Ren Zhengfei. Am selben Tag starb der an der Stanford Universität lehrende führende chinesische Quantenphysiker Professor Shou-Cheng Zhang. Die Familie sprach von Selbstmord, doch die chinesischen Behörden empfanden die Todesumstände als verdächtig. Im Juli 2020 verhängten die USA durch den Uyghur Human Rights Policy Act Sanktionen und Visarestriktionen gegen chinesische Spitzenfunktionäre. Weitere Sanktionen wurden durch den Hong Kong Autonomy Act verhängt.

China hat mit weitreichenden Planungen zur Stärkung seiner Unabhängigkeit von amerikanischen Technologieimporten und zunächst auch mit der Verschärfung seiner diplomatischen Erklärungen reagiert, die bisher auf als Provokationen empfundene Erklärungen immer eisig, aber nüchtern geantwortet haben. Diese sogenannte „Wolfskrieger-Diplomatie“ (der Begriff wurde durch chinesische Medien ab 2017 verwendet und bezieht sich auf einen beliebten chine-

sischen Action-Film, in dem chinesische Spezi­alsoldaten westliche Söldner in Afrika bekämpfen) hat China wenig Nutzen gebracht und insbesondere in Europa viel Unruhe hervorgerufen. Es gibt Anzeichen dafür, dass China diese Gelegenheiten erkannt hat und dabei ist, zu seiner Strategie der relativen Mäßigung und des „friedlichen Aufstiegs“ zurückzukehren.

Vorrang für qualitatives Wachstum

Die vom Plenum des Zentralkomitees der KPC im Oktober 2020 beschlossenen Leitlinien für den kommenden 14. Fünfjahresplan 2021-2025 enthalten eine Prioritätensetzung, die durchaus zu einer besseren und harmonischen Einordnung Chinas in die Weltwirtschaft beitragen könnten: Vorrang für qualitatives gegenüber rein quantitativem Wachstum; Strukturreformen zur Modernisierung der Wirtschaft; Ausweitung der Inlandsnachfrage bei gleichzeitig weiterer Förderung des Außenhandels (die sogenannte Politik der „zwei Kreisläufe“); Modernisierung durch Innovation und technologische Entwicklung; und Konzentration auf Produkte mit hoher Wertschöpfung unter dem Einsatz künstlicher Intelligenz und grüner Technologien.

CPTPP (11)	RCEP (15)
Chile \$0.3	Australia \$1.4
Peru \$0.2	Brunei \$0.01
Canada \$1.7	Japan \$5.0
Mexico \$1.2	China \$13.6
	Cambodia \$0.02
	Indonesia \$1.0
	Lao \$0.02
	Myanmar \$0.07
	Philippines \$0.3
	South Korea \$1.6
	Thailand \$0.5
	Vietnam \$0.2

CPTPP und RCEP. Die Ziffern bedeuten die Wirtschaftsleistung in Trillionen USD 2020.

Die Trump-Administration ihrerseits hat mit ihrer Entscheidung, nicht an einer großen pazifischen Freihandelszone teilnehmen zu wollen, China eine große Chance eingeräumt, die die Politiker in Beijing sofort ergriffen haben: am 15. November 2020 unterzeichnete China das Abkommen über die Regional Comprehensive Economic Partnership (RCEP), das mit den 15 Mitgliedstaaten der Assoziation der Südostasiatischen Nationen (ASEAN) und den vier regionalen Partnern Chile, Peru, Kanada und Mexiko zustande kam und wahrscheinlich das größte Freihandelsabkommen der Geschichte darstellt. RCEP folgte auf das 2018 geschlossene Comprehensive and Progressive Agreement for Trans-Pacific Partnership (CPTPP).

Die USA und Indien waren ursprünglich Teilnehmer an beiden Verhandlungen, zogen sich unter den freihandels­skeptischen Trump- und Modi-Administrationen aber von der Teilnahme zurück. Im Ergebnis haben sich die USA und Indien von einer Wirtschaftskooperation ausgeschlossen, die um die Technologiegiganten China und Japan eine große Anzahl asiatischer und lateinamerikanischer Partner in einen wirtschaftlichen Integrationsraum einbezieht.

Anspruch auf Taiwan als potenzielle Kriegsursache



Auch der Anspruch Chinas auf Taiwan bleibt eine ständige potenzielle Kriegsursache, vielleicht sogar die gefährlichste von allen: Taiwan ist gegenwärtig ein derart bedeutender Lieferant der modernsten Mikroprozessoren für die gesamte Welt, dass weder die USA noch Westeuropa einer Einverleibung des Landes in den chinesischen Machtbereich zusehen könnten. Sollte es aber in Asien zu einem heißen Krieg zwischen China und den USA kommen, an dem europäische Alliierte der USA teilnehmen, würde Russland wohl kaum abseitsstehen können. Denn China ist weltweit Russlands wichtigster Verbündeter, und beide Mächte fühlen sich durch den Westen in ihren Entfaltungsmöglichkeiten gehemmt und durch Wirtschaftssanktionen, Beschränkungen bei Technologieexporten und militärische Maßnahmen bedroht. Die neu ins Amt gekommene Biden-Administration übernimmt also von ihrer Vorgängerin ein schwieriges Erbe in den Beziehungen zu China, und ihr Bewegungsspielraum für eine konstruktive Politik ist aufgrund der aufgeheizten antichinesischen Stimmung bei Republikanern wie Demokraten, in der militärischen und politischen Führungselite sowie in der breiten Öffentlichkeit stark eingeschränkt. Eine bloße Fortsetzung der Konfrontationspolitik der Ära Trump würde die USA aber weltweit weitere Sympathien und Unterstützung kosten, nicht zuletzt in Europa.

Das ABC-Abwehrzentrum in der Covid-19-Krise

Am 23. Februar hielt der Kommandant des ABC-AbwZ in Korneuburg, ObstDg Mag. Jürgen Schlechter, einen hochinteressanten Onlinevortrag über das ABC-AbwZ in der Covid-19-Krise.

Bernhard Egger, Olt



Der erste Online-Vortrag der OG-Wien war mit 47 Zuhörern sehr gut besucht. Insbesondere waren auch OG-Mitglieder aus Deutschland, Belgien und Norwegen mit dabei. Der Vortrag wurde von unserem Vorstandsmitglied Hptm Albin Rentenberger moderiert, der von März bis September 2020 dem ABC-AbwZ dienstzugehört war. Solange die Corona-Beschränkungen gelten, soll es in nächster Zeit auch noch weitere Online-Vorträge der OG-Wien geben.

Im Blickpunkt der Öffentlichkeit

Das ABC-AbwZ ist das umfassende Kompetenzzentrum für ABC-Agenden im Bundesheer und ist dadurch in der Covid-19-Krise aufgrund seiner herausragenden Fähigkeiten besonders in den Blickpunkt der Öffentlichkeit geraten. Das ABC-AbwZ ist viel mehr als die frühere ABC-Abweherschule, wobei Oberst Schlechter mehrmals auf die wertvollen und wegweisenden Vorarbeiten seines Vorgängers Brgd iR Norbert Fürstenhofer hinwies. Das ABC-AbwZ zeichnet sich dadurch aus, dass sowohl die Lehre und der Schulbetrieb als auch die Einsatzkräfte des Bundesheeres im Bereich ABC-Abwehr geführt werden. Die Kombination aus Einsatz, Lehre und Weiterentwicklung ist eine wesentliche Stärke des ABC-AbwZ. Dieses Konzept geht noch auf Brgd Fürstenhofer zurück.

Dazu kommt: auch die Weiterentwicklung und die Lehre ist in die Einsätze eingebunden. Dieses Ineinandergreifen ist sozusagen das Alleinstellungsmerkmal des ABC-AbwZ. Das ABC-AbwZ hat zudem ein sehr breites Aufgabenfeld: Kampfunterstützung, Bevölkerungsschutz und internationale Einsätze insbesondere Katastropheneinsätze.

Weiters liegt die Gesamtkoordination der ABC-Abwehr der gesamten Streitkräfte, inkl. der KPE ABC-Abwehrkompanie Korneuburg, und auch der vier ABC-Abwehrkompanien der Brigaden, in den Händen des ABC-AbwZ. Die ABC-Abwehrkompanien der Brigaden sind aber klarerweise nicht dem ABC-AbwZ unterstellt, sondern werden von den Brigaden geführt. Interessant ist, dass es weder im Kdo SK noch in der Zentralstelle einen verantwortlichen ABC-Abwehroffizier gibt. Daher liegt diese Verantwortung beim ABC-AbwZ für das gesamte ÖBH. Darüber hinaus liegt die Verantwortung für die Aufstellung des Katastrophenhilfeelements des Bundesheeres AFRDU (Austrian Forces Disaster Relief Unit) beim ABC-AbwZ. AFRDU war bekanntlich schon bei vielen internationalen Katastrophen eingesetzt.

Das ABC-AbwZ führt darüber hinaus die fachspezifische Einsatzvorbereitung für Auslandseinsatz-Kon-

tingente durch (UNIFL, KFOR, EU-Battle Groups). Ab der zweiten Jahreshälfte wird eine ABC-AbwKp als Kernelement der EU-Battlegroup stand-by stehen. Auch ist das Zentrum mit der spezifischen ABC-Betriebsmittelversorgung für die Streitkräfte befasst. Weitere Aufgabenbereiche betreffen das Herstellen der Verwendungsreife von Gerät zB AC Dingo 2, Beschaffungen, Geräteübernahmen und Geräteerschulungen.

Das ABC-AbwZ zeichnet sich darüber hinaus durch einen speziellen Mix aus Soldaten, Zivilbediensteten, Handwerkern und Akademikern aus. Interessant ist auch, dass der Frauenanteil mit 18% für eine Bundesheereinrichtung sehr hoch ist.

Erfahrungen aus der Corona-Krise

Das ABC-AbwZ hat im Zeitraum von März bis Dezember 2020 rund 400 Einsätze absolviert; die Masse waren Desinfektionseinsätze, sowohl innerhalb als auch außerhalb des Bundesheeres. Das ABC-AbwZ hat darüber hinaus auch die potenziellen Einsätze der dislozierten ABC-Abw-Kompanien in den Brigaden geplant.

Die Covid-19-Krise hat zu einem Anschlag in der Innovation geführt: Das ABC-AbwZ ist eine der wenigen Organisationen in Österreich, die FFP-Schutzmasken aufbereiten können. FFP-Schutzmasken sind ja an sich ein Wegwerfprodukt, die jedoch im Zuge der Krise Mangelware wurden. Hier hat das ABC-AbwZ die Kompetenz entwickelt, FFP-Schutzmasken wiederverwendungsfähig zu machen. Ein weiteres Beispiel von Innovation: Die Korneuburger Soldaten haben im Zuge der Krise ein Gerät entwickelt, mit dem man innerhalb von 20 Minuten einen Fahrzeuginnenraum oder auch einen Raum desinfizieren kann.

Dazu kamen in der Krise unzählige Beratungsleistungen für die Gesundheitsbehörden, NGOs und Firmen. Auch wurde das Konzept für die Massentestungen in der Dabsch-Kaserne in Korneuburg entwickelt, zusammen mit dem Roten Kreuz.

Begonnen hat die Covid-19-Krise für das ABC-AbwZ bereits im Jänner 2020, wo Fact Sheets und Präventionsplanungen durchgeführt wurden. Schließlich wurden dann im Februar eine Hand voll Österreicher aus Wuhan kommend über einen EU-Mitgliedstaat mit einer speziell hergerichteten Herkules nach Österreich gebracht. Zu Anfang der Krise war man auch damit beschäftigt, Konzepte zu entwickeln wie man das Bundesheer als Einsatzorganisation vor der Ausbreitung des Corona-Virus schützen kann. Um die K1-Kon-

takte niedrig zu halten und um die Einsatzfähigkeit zu erhalten, war von Anfang an klar, dass ein sehr hohes Maß an Schutzmaßnahmen im ÖBH notwendig war. Als Oberst Schlechter im Frühling 2020 in der Dabsch-Kaserne zwei Meter Abstand befohlen hatte, wurde das noch belächelt. Jetzt steht diese Vorgabe in der Verordnung des Gesundheitsministeriums.

Bundesheer als strategische Reserve der Republik

Im März 2020 ist es dann richtig losgegangen mit vielen Anfragen von Feuerwehrkommandanten und anderen Behörden, wie man vorgehen soll. Auch Desinfektionen von Polizeieinrichtungen wurden vorgenommen. Etliche Leiter von Krankenhäusern haben angerufen und um Einweisung ersucht wie die Schutzkleidung anzuwenden ist. Mitten in der Corona-Krise kam dann auch eine Meldung des KFOR-Kontingentes aus dem Kosovo, dass ein hoher Anfall an Infektionen besteht, obwohl die Soldaten zwei Wochen vor Abfahrt abgesondert wurden. Daraufhin ist ein Team aus der KPE-Einheit in weniger als 20 Stunden in den Kosovo entsandt worden. Aufgrund ihrer Expertise wurden nicht nur die österreichischen Soldaten, sondern auch US-Soldaten und andere KFOR-Angehörige sowie KFOR-Gebäude desinfiziert.

Ein besonders aufwendiger Auftrag war die Desinfektion von Postverteilerzentren in Niederösterreich im Frühling 2020, nachdem dort viele Leiharbeiter mit Covid-19 infiziert waren. Die zwei wichtigsten Post-Knotenpunkte drohten auszufallen. Das gesamte Paketverteilungswesen wäre somit stillgestanden, was einen erheblichen wirtschaftlichen Schaden bedeutet hätte, weil mittlerweile viele Unternehmen und Einrichtungen von den Logistikdienstleistungen der Post abhängig sind. Letztlich hätte diese Unterstützungsleistung niemand anders in so kurzer Zeit machen können, als eine Armee wie das Bundesheer, was angesichts der Wichtigkeit der Post als kritische Infrastruktur wohl gerechtfertigt war.

Interessant waren auch die Schlussbetrachtungen von Oberst Schlechter: Letztlich habe die Covid-19-Krise gezeigt, dass sich das Bundesheer als strategische Reserve der Republik bewährt hat und dies nicht zuletzt deshalb, weil das Führungsverfahren mit seiner Problemanalyse und daraus abgeleiteten Maßnahmen, die auf den Verfahren der militärischen Landesverteidigung basieren, in jedem Krisenszenario angewandt werden können. Eine solche organisatorische Leistung kombiniert mit der entsprechenden Mannstärke kann nur eine Armee erbringen.



... der neugewählte **Präsident der USA, Joe Biden**, die Absicht hat sich im Energiebereich für die USA langfristig von Öl und Gas zu verabschieden. Insbesondere im Bereich des Fracking brechen damit schwere Zeiten an. Auch die europäischen Öl- und Gaskunden werden sich dadurch wieder auf steigende Preise einstellen müssen, wenn das Projekt North Stream 2 durch den Druck der Amerikaner nicht fertig gestellt werden kann.

... Moskau vor einiger Zeit ein eigenes Verleges Schiff, die „Akademik Cherskiy“ in die Ostsee dirigiert hat, um



die noch bestehende **Lücke der North Stream 2-Pipeline** zu schließen. Zu beobachten ist, dass die im deutschen Hafen Saßnitz auf Rügen eingelagerten Rohre zu einem großen Teil auf Lastkähne verladen wurden, was auf eine bevorstehende Wiederaufnahme der Verlegearbeiten schließen lässt. Auch sind bereits einige russische Hilfsschiffe im Bereich der Baustelle eingetroffen.

... auch unter US-Präsident Biden die Vermutung auf ein baldiges Ende des **Handels- und Technologiekrieges mit China** nicht so schnell eintreten dürfte. Ein schnelles Ende der Strafzölle, die rund drei Viertel aller chinesischen Exporte in die USA betreffen, wird es nicht so bald geben. Biden wird mehr als sein Vorgänger den Kontakt mit Europa suchen, dabei aber auch klare Forderungen in politischer und finanzieller Hinsicht stellen. Das wird vor allem in Bezug auf die NATO gelten.



... **China mit 14 Asien-Pazifik-Staaten** eine umfassende, regionale Wirtschaftspartnerschaft abgeschlossen hat. Dazu gehören nicht nur Japan, Südkorea, Australien und Neuseeland, sondern auch Brunei, Myanmar, Kambodscha, Indonesien, Laos, Malaysia, Philippinen, Singapur, Thailand und Vietnam. Ange-

Wussten Sie, dass ...

Zusammengestellt von Peter C. Birkmayer, Obst aD

dacht sind Vereinbarungen wie die Reduzierung von Handelshemmnissen, Beseitigung von Zollschranken und die Umsetzung von bürokratischen Vereinfachungen. Ernst zu nehmen ist diese neue Handelsallianz, weil sie nicht nur 2,2 Milliarden Menschen, sondern zugleich fast ein Drittel des weltweiten Bruttosozialproduktes umfasst.



... der ehemalige österreichische Vizekanzler Michael Spindelegger derzeit das **Internationale Zentrum für die Entwicklung der Migrationspolitik** in Wien



leitet. Er warnte vor einem deutlichen Anstieg der legalen und illegalen Migration durch die Öffnung von Straßen und Reiseverbindungen. Die Corona-Krise sei für Europa eine einmalige Chance jetzt den Grenzschutz zu verbessern und mit den wichtigsten Herkunfts- und Transitländern Kooperationsabkommen zu schließen.

... in **Dänemark** die sozialdemokratische Regierung von Ministerpräsidentin Mette Frederiksen ein Gesetz vorbereitet, mit dem allen im Land aktiven Glaubensrichtungen vorgeschrieben werden soll, die Predigten nur noch in dänischer Sprache zu halten. Ob eine gleichzeitige Simultanübersetzung in anderen Sprachen gestattet werden soll, wird erwogen, ist aber noch nicht sicher.



Abenteuer Briefwahl

Knapp 54 Prozent der Mitglieder gaben ihre Stimme ab. Noch nie war die Wahlbeteiligung so hoch. Der alte und neugewählte Präsident konnte sich über 91 Prozent Zustimmung freuen.

OG-Wien Altpräsident Obst aD Mag. Rudolf Raubik, Vorsitzender der Wahlkommission



Im Mai 2020 sollte wie vorgesehen die Vollversammlung der OG Wien und die Neuwahl des Vorstandes abgehalten werden. Die COVID-19-Pandemie führte jedoch dazu, dass die Versammlung mehrfach verschoben werden musste und letztlich erst im Jahr 2021 abgehalten werden kann. Der Vorstand hat aus diesem Grund beschlossen, die anstehende Wahl unserer Organe per Briefwahlverfahren noch im Jahr 2020 durchzuführen. Diese Entscheidung ist dem Vorstand nicht leichtgefallen. Die Absicht war es, unter Einhaltung aller rechtlichen Bestimmungen die Wahl der Organe sicherzustellen und danach die Vollversammlung unserer Vereinigung durchzuführen, um jede weitere Gefahr für Leib und Leben unserer Mitglieder abzuwenden.

Zwei Wahlvorschläge garantierten spannende Briefwahl

Nach langer Zeit gab es wieder zwei Wahlvorschläge, was die Durchführung der Briefwahl zwar spannender aber sicher nicht einfacher machte. Allein die Aussicht auf eine hohe Wahlbeteiligung beflügelte alle im Vorstand Beteiligten.

Auf Kritik bei der Durchführung der Wahl ist vor allem die Tatsache gestoßen, dass die Briefwahl nicht geheim durchgeführt werden konnte. Der Grund für die persönlich identifizierten Stimmzettel lag im rechtlichen Erfordernis gem. § 4 Gesellschaftsrechtliche COVID-19 VO.

Der Text hierzu ist allen Mitgliedern zusammen mit den Wahlunterlagen zugegangen. Der personalisierte Stimmzettel und die erforderliche eigenhändige Unterschrift diente (dem Zweck der Verordnung nach) ausschließlich der gesicherten Identitätsfeststellung des Abstimmenden. Eine Bekanntgabe, wer wie abgestimmt hat, war ausdrücklich nicht vorgesehen und auch nicht geplant. Es erfolgte lediglich eine Auszählung der abgegebenen Stimmen und das Feststellen und die Bekanntgabe des Abstimmungsergebnisses. Dieser Vorgang wurde von einem österreichischen Notar beglaubigt.

3 Möglichkeiten für Stimmabgabe

Die Stimmzettel konnten auf dreifache Weise bis zum Abgabeende bei der Wahlkommission eintreffen. Postalisch mittels dem Rückkuvert, das den Wahlunterlagen beigelegt war. Oder elektronisch, indem der Stimmzettel eingescannt und per Mail zurückgesendet wurde. Die dritte Möglichkeit wurde nur von sehr wenigen Mitgliedern wahrgenommen, man konnte auch am Wahltag, dem 15. Dezember, seine Stimme persönlich bei der Wahlkommission abgeben.

Letztlich stand fest, dass bei dieser Wahl fast 54 Prozent der Mitglieder ihre Stimme abgegeben haben. Noch nie war die Wahlbeteiligung so hoch und der alte und neugewählte Präsident konnte sich über 91 Prozent Zustimmung freuen.

Der neue Vorstand der OG-Wien

Im Zuge der OG-Wien-Wahl im Dezember 2020 wurde nicht nur der alte und gleichzeitig neue Präsident unserer Vereinigung gewählt, sondern mit ihm auch ein neuer Vorstand samt Rechnungsprüfern und Schiedsgericht.

Bernhard Egger, Olt

Unser wiedergewählte Präsident Udo Birkner trat mit einem Wahlvorschlag an, der eine Mischung aus erfahrenen Vorstandsmitgliedern und einigen neuen, vor allem jüngeren Kameraden ist. Durch die Briefwahl und die Nutzung neuer bzw. schon etablierter Kommunikationskanäle, insbesondere eine Sondernummer unserer Vereinszeitschrift UNSER AUFTRAG, sowie durch die vermehrte Nutzung unseres E-Mailverteilers, der deutlich mehr als die Hälfte der bestehenden Mitglieder umfasst, konnte eine sensationelle Wahlbeteiligung von knapp 54% erreicht werden, was für eine Vereinswahl eine sehr hohe Wahlbeteiligung darstellt. Diese hohe Wahlbeteiligung und das dabei erzielte Ergebnis von 91% verleihen dem neuen Vorstand eine besonders hohe demokratische Legitimation.

Der neue Vorstand besteht somit aus den folgenden Personen:

Präsident	ObstdIntD Dr. Udo Birkner
Vizepräsident	Obst aD OSR Dipl.-Päd. Jürgen R. Frank
Vizepräsident (& Chef des Stabes)	Bgdr MMag. Philipp Ségur-Cabanac
Vizepräsident	Obst Michael Rauscher
Vizepräsident (und Kassier)	Mjr Mag. Albert Stöger
Generalsekretär	Hptm Dr. Günther Steiner
Generalsekretär-Stv	Olt Mag. Johann Schimatschek
Ordenskanzler	ObstdhmfD Mag. Philipp Loske Hptm Mag. Thomas Axmann Olt Dr. Bernhard Egger Olt dRes Mag. Nikolaus Futter Olt Dr. Johannes Kunz Lt Ivan Kuzmin, BSc Hptm André Poimer, BSc, MA Wm (MOA) Fabian Pollitzer Hptm MMag. Albin Rentenberger MjrdIntD Dr. Matthias Schmidl HptmdhmtD Dr. Markus Swittalek Mjr Paul Varga MSc

Der neue Vorstand umfasst 19 Mitglieder und ist damit um ein Mitglied kleiner als der Vorstand der Periode 2017 – 2020, wobei auch 2017 nur 19 Mitglieder gewählt wurden, jedoch später Hptm Günther Steiner kooptiert wurde. Weiters wurde im vergangenen Dezember mit Mjr Albert Stöger ein weiterer Vizepräsident gewählt, der weiterhin auch als Finanzreferent fungiert.

An der Grundaufstellung des Vorstandes hat sich wenig geändert. Bgdr Philipp Ségur-Cabanac ist nach wie vor Vizepräsident und fungiert als Chef des Stabes. Obst aD Jürgen Frank ist ebenfalls wieder Vizepräsident und weiterhin in bewährter Weise verantwortlich für das Vortragswesen, insbesondere auch die Online-Vorträge. Darüber hinaus hat sich Obst Skalvy vom MilKdo Wien aufgrund seiner anstehenden Pensionierung aus dem Vorstand verabschiedet. Das MilKdo Wien ist nun durch Obst Michael Rauscher, Protokollchef des MilKdos, im Präsidium der OG-Wien vertreten.

Weiters hat die OG-Wien mit Hptm Günther Steiner einen neuen Generalsekretär. Sein Vorgänger Mjr Matthias Schmidl bleibt aber weiterhin im Vorstand und wird die Betreuung der Attachés übernehmen. Stellvertretender Generalsekretär bleibt Olt Johann Schimatschek. Als Ordenskanzler fungiert weiterhin Obst Philipp Loske.

Bei den weiteren Vorstandsmitgliedern gab es ein paar Veränderungen. Hptm Albin Rentenberger übernimmt das FGG 3 (Veranstaltungen), worunter einerseits die von Obst aD Frank federführend organisierten Vorträge fallen, aber andererseits auch alle anderen Veranstaltungen wie die viermal jährlich stattfindenden Kameradschaftsabende, der Starhemborgmarsch, der Neujahrsempfang, die Weihnachtsfeier und weitere Veranstaltungen. Das FGG 4 (Barbetrieb und Infrastruktur) wird von Hptm André Poimer übernommen, zusammen mit Lt Kuzmin und Hptm Swittalek, der als Architekt beim Kasinoausbau den Präsidenten (ehrenamtlich) berät.

Das FGG 5 (Vereinsentwicklung) wird von Bgdr Ségur-Cabanac geleitet. Das FGG 6 (IKT) wird in bewährter Weise mit Mjr Paul Varga und Olt dRes Nikolaus Futter besetzt. Im FGG 8 wird dem Finanzreferenten in bewährter Weise Hptm Thomas Axmann zur Seite gestellt. Das Referat Öffentlichkeitsarbeit und UNSER AUFTRAG wird von Olt Bernhard Egger geleitet. Des Weiteren gibt es mit Wm (MOA) Fabian Pollitzer einen Neuzugang, der das Generalsekretariat unterstützen wird.

Ein besonderer Dank gilt den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern Obst Skalvy, Mjr aD Tancsits, Obst Lt aD Asenbaum, Mjr Glanzer, Mjr Haas sowie Olt Thelesklaf. Insbesondere Mjr Glanzer hat durch seine jahrzehntelange Mitarbeit im Vorstand die OG-Wien wesentlich mitgeprägt.

Vorhaben des neuen Vorstandes

Eines der Ziele des neuen Vorstandes um Präsident Birkner ist an der Einheit des Offizierskorps im Rahmen unserer Vereinigung weiter zu arbeiten. Dazu gilt es - neben der bestmöglichen Vernetzung der Mitglieder über Vorträge, Veranstaltungen wie die Kameradschaftsabende und über die Vereinszeitung - neue Mitglieder aus dem Offiziersstand (und Anwärter) zu gewinnen, um so das Ziel von 1.400 Mitgliedern am Ende des Jahres 2023 zu erreichen. Der neue Vorstand wird unverändert finanzielle Disziplin üben, um unsere Vereinsressourcen zum Wohle der Mitglieder zu mehren. Ein besonderes Projekt des neuen Vorstandes für die kommende Vorstandsperiode ist es, unser Kasino am Schwarzenbergplatz baulich zu attraktivieren. Dafür wurden bereits in der abgelaufenen Vorstandsperiode Rückstellungen gebildet. Der neue Vorstand plant im Rahmen eines breit angelegten Prozesses eine Neugestaltung der Klu-



bräumllichkeiten. Im Zuge der möglichen Renovierung werden funktionale, technische, gestalterische und atomosphärische Verbesserungen angestrebt. Ziel wird es sein, ein funktional geeignetes, gestalterisch ansprechendes und repräsentatives Militärkasino außerhalb einer militärischen Liegenschaft zu schaffen, um so die OG Wien als starken, sozial attraktiven und im sicherheitspolitischen Diskurs Wiens führenden wehrpolitischen Verein zu positionieren, der die Einheit des Offizierskorps nach innen wie außen hin stärkt und repräsentiert. Das Militärkasino soll in Zukunft die Traditionspflege im österreichischen Bundesheer unter besonderer Berücksichtigung des österreichischen Offizierskorps nachhaltig stärken, Wärme, Gediegenheit und Selbstbewusstsein ausstrahlen, um so die Kameradschaft im Kreis aller Mitglieder des Berufs-, Miliz-, Reserve- & Ruhestandes zu fördern und zu festigen.

Darüber hinaus sollen neue Veranstaltungsformate wie die Kameradschaftsabende weiter ausgebaut werden, denn sie finden regen Zuspruch und tragen zum vermehrten Austausch der Mitglieder bei.

Impressum Unser Auftrag - Member of European Military Press Association

Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz: Medieninhaber: Offiziersgesellschaft Wien, 1010 Wien, Schwarzenbergplatz 1, Tel. 01/712 44 67, Fax 01/307 89 09, zu 100 Prozent. **Vorstand:** Präsident ObstLtD Dr. Udo Birkner, Vizepräsident Obst aD OSR Dipl.-Päd. Jürgen R. Frank, Vizepräsident (& Chef des Stabes) Bgdr MMag. Philipp Ségur-Cabanac, Vizepräsident Obst Michael Rauser, Vizepräsident (und Kassier) Mjr Mag. Albert Stöger, Generalsekretär Hptm Dr. Günther Steiner, Generalsekretär-Stv Olt Mag. Johann Schimatschek, Ordenskanzler ObstdhmfD Mag. Philipp Loske, Hptm Mag. Thomas Axmann, Olt Dr. Bernhard Egger, Olt dRes Mag. Nikolaus Futter, Olt Dr. Johannes Kunz, Lt Ivan Kuzmin, BSc, Hptm André Poimer, BSc, MA, Wm (MOA) Fabian Pollitzer, Hptm MMag. Albin Rentenberger, MjrdIntD Dr. Matthias Schmidl, HptmdhmtD Dr. Markus Swittalek, Mjr Paul Varga MSc

Verantwortlicher: Olt Dr. Bernhard Egger; unser.auftrag@ogwien.at

Produktion: MetroCom Marketing/Michael Thomas

Fotos: Bundesheer/Günter Filzwieser; Bundesheer/Helmut Steger, Bundesheer/Pusch, Andy Wenzel, MilKdo Wien, Europäische Union, Lukas Wistl, OG-Wien-Archiv, Adobe Stock

Druck: Druckwelten **Vertragsnummer:** 02Z03290M **Abonnementpreis: EUR 12,- p.a.**

Jahresprogramm

MÄRZ

23.03. Vortrag Bgdr MMag. Siegfried Bognar, stv. Kdt Streitkräftebasis
Online-Vortrag, Einladung wird per E-Mail versandt und auf der Homepage veröffentlicht

APRIL

06.04. 18:30 Vortrag Mag. Thomas Brandtner über Aktueller Stand Luftbedrohung
Online-Vortrag, Einladung wird per E-Mail versandt und auf der Homepage veröffentlicht

13.04. Kameradschaftsabend ^{JZ} ■
(falls Covid-bedingt möglich)

-Termin offen- Angelobung ET III/21 ■
-Ort offen-

20.04. Vortrag

MAI

04.05. 19:00 Vortrag Bundesminister für Inneres Karl Nehammer, Olt dRes, über die Aktuelle Sicherheitslage Österreichs
Online-Vortrag, Einladung wird per E-Mail versandt und auf der Homepage veröffentlicht

06.05. Vollversammlung ^{JZ} ■ *-Ort offen-*

18.05. Vortrag *Kasino am Schwarzenbergplatz*
-Termin offen- Traditionstag Garde + Angelobung ET V/21 ■
MTK (wenn TN möglich)

JUNI

01.06. Vortrag *Kasino am Schwarzenbergplatz*

04.06. Seelenmesse † Ernst Rüdiger Graf Starhemberg, Verteidiger und Stadtkommandant Wiens 1683
Schottenkirche

08.06. Kameradschaftsabend ^{JZ} ■
Kasino am Schwarzenbergplatz

15.06. Vortrag *Kasino am Schwarzenbergplatz*
-Termin offen- Sommerfest MilKdo WIEN ^{JZ} ■
MTK (wenn TN möglich)

SOMMERRAUSCH

-Termin offen- Arkadenhofkonzert ■ *Rathaus*

-Termin offen- Julius Schlegel Gedenktag ■ *-Ort offen-*

-Termin offen- Angelobung ET VII/21 ■ *-Ort offen-*

SEPTEMBER

07.09. Vortrag *Kasino am Schwarzenbergplatz*

11.09. 7. GRAF STARHEMBERG MARSCH ■
-Marschrouten (40km) offen-
Konventamt und Agape ^{JZ} ■ *Schottenstift - Aula*

12.09. Entsatz Wiens am 12.09.1683, Traditionstag des MilKdo WIEN ■
-Ort offen-

14.09. Kameradschaftsabend
Kasino am Schwarzenbergplatz

21.09. Vortrag *Kasino am Schwarzenbergplatz*

OKTOBER

05.10. Vortrag
Kasino am Schwarzenbergplatz

08.10. Leutnantsempfang-Drinks ^{JZ} ■
Kasino am Schwarzenbergplatz

09.10. Tag der Leutnante
Theresianische Militärakademie

19.10. Vortrag
Kasino am Schwarzenbergplatz

26.10. NATIONALFEIERTAG ■
Heldenplatz - Freyung
„Nachbrenner“ ^{JZ} ■
Kasino am Schwarzenbergplatz

NOVEMBER

02.11. Allerseelen - Kranzniederlegung ■
Heldentor

09.11. Vortrag
Kasino am Schwarzenbergplatz

15.11. Seelenmesse † Hl. Leopold III, Markgraf von Österreich
Schottenkirche

23.11. Vortrag
Kasino am Schwarzenbergplatz

DEZEMBER

07.12. Vortrag *Kasino am Schwarzenbergplatz*

21.12. Vor-Weihnachtliches Beisammensein ^{JZ} ■
Kasino am Schwarzenbergplatz

■ JZ Veranstaltung mit Überreichung JZ und EZ

GT geschlossener Teilnehmerkreis

■ Veranstaltung des MilKdo WIEN

Tipps

Theo Sommer **China First. Die Welt auf dem Weg ins chinesische Jahrhundert**

Der Autor zählt zu den führenden China-Experten Deutschlands mit gut fünf Jahrzehnten Erfahrung. Als studierter Historiker und erfolgreicher Journalist – er war 20 Jahre lang Chefredakteur der ZEIT – begleitete er schon in den 1970er-Jahren den damaligen Bundeskanzler Helmut Schmidt bei hochrangigen Staatsbesuchen. Seither ist Theo Sommer nahezu jährlich in China gewesen. „China First“ ist daher eine brillante Analyse des Aufstiegs in wirtschaftlicher weltpolitischer Hinsicht, die nicht nur auf Beobachtung beruht, sondern vielzählige Gespräche und Kontakte, tiefes historisches Wissen und Fachkenntnisse in vielen Wissenschafts- und Politikbereichen verarbeitet. Daraus folgt dann eine beachtenswerte Unterlegung von Prognosen zur weiteren Entwicklung, die auch Empfehlungen für das politische Handeln der Amerikaner und der Europäer beinhalten.

Für mich ist die Kernaussage, dass der Aufstieg Chinas zur führenden Weltmacht nicht mehr aufzuhalten ist. Je früher die Welt das zur Kenntnis nimmt und einen (friedlichen) Umgang damit sucht, umso besser wird diese Situation zu bewältigen sein. China hat Russland, Großbritannien und die EU wirtschaftlich überholt. Als nächstes ist das Einholen der USA als Wirtschaftsmacht Nummer Eins vielleicht noch in diesem Jahrzehnt zu erwarten. Die industrielle und technologische Leistungsfähigkeit erstreckt sich auf praktisch alle Gebiete. Wer (wie der Rezensent) vor zwei Jahren mit der Bahn von Peking nach Shanghai fuhr und bald darauf von Wien nach Deutschland, merkt, was heute ein Entwicklungsland ist! Das Konzept der „Neuen Seidenstraße“ soll diese wirtschaftliche Führungsmacht über Asien, Australien bis nach Europa ausdehnen – Afrika ist sowieso schon im Griff. Nicht die militärische Unterwerfung, sondern das alte Tributsystem scheint das Ziel der neuen Weltmacht zu sein. Das heißt aber nicht, dass militärische Konflikte ausgeschlossen sind. Das südchinesische Meer wird gerade im Stillen durch Bau künstlicher Inseln und Riffbesetzungen erobert. Eine offizielle staatliche Unabhängigkeit Taiwans würde einen sofortigen Militärschlag auslösen. Die USA sollen die Vorherrschaft im Pazifik verlieren.



Und dies wird von sehr vielen Experten, Politikern und Militärs als größte Gefahr gesehen. Theo Sommer selbst spricht von der Gefahr der Thukydides-Falle – ein Krieg zwischen USA und China. Bleibt noch die Frage des politischen Systems. Die Erwartung vieler, dass mit dem Durchsetzen der Marktwirtschaft die westliche Demokratie Einzug halten würde, ist zweifellos nicht eingetreten. Im Gegenteil, der wirtschaftliche Aufstieg und steigende Wohlstand, macht das System der KP-Diktatur unter der Führung Xi Jinpings durchaus populär. Der chinesische Mainstream sagt: Aufstieg und Sicherheit für Alle lassen sich nur durch eine klare Ordnung garantieren. Ein wissensvermittelndes, überaus gut dokumentiertes und spannend zu lesendes Buch; wenn es auch für uns Europäer manchmal sehr beklemmend ist! W.T.

C.H. Beck, München 2020, 480 Seiten, EUR 26,00, ISBN 978 3 406 755 842

Margret Wenzel-Jelinek (Hg.) **Bundesheer – Rückgrat der Republik**

Herausgegeben von der renommierten, österreichischen Fotografin Margret Wenzel-Jelinek liegt mit dem Buch ein Plädoyer für das Österreichische Bundesheer vor. Der Band, mit Essays zahlreicher Persönlichkeiten aus dem Militärbereich, bzw. dem verteidigungspolitischen Sektor, der Wirtschaft, der Wissenschaft und der Medienbranche, soll Anstoß zur Diskussion geben. Eine Diskussion um das Bundesheer, in der geklärt wird, wie man mit ihm umgeht, wie man die Zukunft sieht und vor allem, wie eine Förderung und Finanzierung ein sinnvolles Weiterbestehen möglich macht. Die derzeitige Situation entbehrt jeglichen Respekts und der würdevollen Behandlung, die dieses Heer verdient. Jahrzehntelang wurden, trotz aller Einschränkungen und Hindernisse, beachtenswerte Leistungen erzielt und allen Unkenrufen zum Trotz (bislang) jederzeit Wehrbereitschaft gestellt und Katastrophenhilfe geleistet. Die Beiträge stammen unter anderem von: Martin Fritzl (Presse), Christian Stadler, Robert Brieger, Hans Peter Doskozil, Edmund Entacher, Werner Fasslabend, Friedhelm Frischenschlager, Erwin Hameseder, Robert Lichal, Christian Ségur-Cabanac und Erich Cibulka. Das Buch versteht sich als Fürsprache eines starken und selbstbewussten Bundesheeres.



Wien 2020, 312 Seiten, 400 tlv. bislang Unveröffentlichte Fotos, EUR 29,50, ISBN 978-3200073395

Personalia

Herzlich willkommen! Unsere neuen Mitglieder

Georg Görlitz, Lt
Mag. Georg Reichlin-Meldegg, Zgf

Wir gratulieren!

80. Geburtstag

Dipl.-Ing. Dr. Herwig Brun, ObstltdhmtD aD
Ing. Mag. Heinz Gebauer, Olt aD
Dipl.-Ing. Dr. Hermann Hofer, Olt dhmtD aD
Dipl.-FW (FH) Helmut Holz, Obstlt aD
BM a.D. Dipl.-Ing. Dr. Helmut Krünes
Dr. Franz Palla, Lt aD
Peter Rosenauer, Olt aD
DDr. Hubert Schwetz, Lt aD
Dr. Gernot Stimmer, Olt aD

75. Geburtstag

Ing. Friedrich Asenbaum, Obstlt aD
RegR Franz Baumgart
MinR iR Dr. Klaus-Peter Diemert, Olt aD
Hon.-Prof. Dr. Richard Göd, Olt aD
Johann Veith, KrimObst iR

70. Geburtstag

Mag. Freyo Michael Apfalter, GenLt iR
Mag. Hermann M. Krause, Hptm aD
Ewald Mayrl
Dr. Paul Schneyder, Hptm aD
Hanspeter Vogel, Obstlt aD

65. Geburtstag

Ing. Eddy Beck, Olt
Karl-Heinz Gimmler, Obstlt dR
DDr. Ernst Gramm, Olt
Dr. Andreas Grundei, Hptm
Ing. Dr. Werner Leithner, Obst dhmtD
Dipl.-Ing. Gerald List, Hptm
Mag. Manfred Schrattenbach, Mjr
Werner Trebos, Obstlt

60. Geburtstag

S.K.H. Karl Habsburg-Lothringen, Hptm
Mag. Friedrich Mannsberger, Olt
Mag. Robert Kadoun, Hptm
Gerhard Kudera, Olt
Dr. Gottfried Riedl-Riedenstein, Olt

Dipl.-Ing. Johann Rybak, Hptm
Wolfgang Spannring, Mjr
Dipl.-Ing. Wilhelm Triebel, Olt

50. Geburtstag

Mag. Jure Bauer, ObstdG
Dipl.-Ing. Hauke Disselbeck, Olt dR
Mag. Mario Frizzi, ObstdIntD
MMag. Thomas Fronck, ObstdG
Mag. (FH) Johannes Kellner, Lt
Ing. Alexander Kodym, Mjr
Ing. Robert Schwimmer, Obst
MMag. Dkfm. Dr. Alexander Wolfgang Wallinger,
ObstdIntD



Wir gratulieren!

Jubiläumszeichen in Gold mit Lorbeer (JZG/L)

Olt Dipl. Päd. Franz Schäffer

Großes Jubiläumszeichen (GJZ)

Obst aD Karl-Heinz Eisler

Ritterkreuz des Ehrenzeichens der OG-WIEN (RK)

Kriminal-Oberst i.R. Johann Veith M.A.

Wir gratulieren unserem Vizepräsidenten und Kommandanten des Jagdkommando Philipp Ségur-Cabanac zur Beförderung zum Brigadier sowie unserem Vorstandsmitglied André Poimer zur Beförderung zum Hauptmann.

Wir gratulieren unserem Rechnungsprüfer-Ersatzmitglied Hptm Dr. Sebastian Firlinger zur Ernennung zum Risikovorstand der Kommunalkredit Bank.

In die große Armee eingerückt sind:

Wolfgang Bruns, KptzS
Friedrich Jaworsky, Hptm aD
MinR Mag. Hanns-Heinz Lukas, Wm (ROA)
Alfred Nagl, Bgdr iR
MinR Dipl.-Ing. Herbert Nowakowski, Hptm dhmtD



Brigadier i.R. Alfred Nagl (1915 – 2021)

Die OG-Wien trauert um ihr ältestes Mitglied, Brigadier iR Alfred Nagl, der am 13. Februar 2021 im Alter von 105 Jahren verstorben ist. Nach seiner Ausbildung am TGM in Wien trat Nagl 1933 in das Bundesheer der ersten Republik ein, war unter anderem Wirtschaftsunteroffizier im Infanterieregiment Nr. 5 und dann ab 1936 im Gardebataillon. Im zweiten Weltkrieg diente er, mittlerweile zum Offizier befördert, in der 7. FLAK-Division, später dann in verschiedenen Panzerdivisionen und nahm am Polen- und später Frankreichfeldzug teil. Im Ruhr-Kessel geriet er schließlich in US-amerikanische Gefangenschaft. Unmittelbar nach seiner Rückkehr nach Österreich wirkte er ab August 1945 in der Staatskanzlei im Heeresamt und nach dessen Auflösung durch die Alliierten in der Protokollabteilung des Kanzleramtes. Ab 1950 war er Sicherheitsbeauftragter im Sekretariat von Bundeskanzler Figl. Im September 1952 wurde Nagl dann als Rittmeister an die Gendarmeschule Linz-Ebelsberg versetzt, wo er erste Initiativen zur Gründung der Militärmusik setzte und zum Mitbegründer der heutigen Gardemusik wurde. Ab 1956 diente er als Hauptmann und Kompaniekommandant beim Heeres-Telegraphenbataillon und war auch beim Ungarneinsatz eingesetzt. 1963 wurde er als Major in das Verteidigungsministerium, Gruppe Wehrpolitik versetzt. Bekanntheit erlangte Alfred Nagl als Zeremonienmeister bei den IX. Olympischen Winterspielen 1964 und bei den XII. Olympischen Winterspielen 1976, die beide in Innsbruck

stattfanden, wo seine guten Beziehungen zur Chefhostesse des olympischen Komitees, Silvia Sommerlath, der späteren Königin von Schweden, begründet wurden. So konnte er etwa die Zeremonie der Entzündung des Olympischen Feuers retten, indem er die bei der Feier erloschene Fackel gegen eine Bundesheerfackel austauschte. Als ewiges Andenken an sein Wirken in Innsbruck bleibt die doppelte Feuerpylone erhalten, die im Bergisel-Stadion errichtet worden war. Sie ist Nagls Idee gewesen und in Europa einmalig. Bis zu seiner Pensionierung 1980 tat er als Oberst und stellvertretender Leiter der Zentralabteilung im Generaltruppeninspektorat Dienst und wurde anlässlich seiner Pensionierung aufgrund seiner zahlreichen Verdienste zum Brigadier befördert. Brigadier Nagl war auch in seiner Pension ein überaus aktives Mitglied der OG-Wien. Weiters war er auch im Wiener Männergesangsverein und in der Gardekameradschaft sehr aktiv. Mit Brigadier Nagl verlieren wir ein sehr langjähriges treues Mitglied, das durch seinen Tatendrang und seine Haltung vielen von uns ein Vorbild war. Wir werden Brigadier Nagl ein ehrendes Andenken bewahren.



Olt Bernhard Egger

Hptm aD Friedrich Jaworsky (1941 - 2020)

Die OG-Wien trauert um Hptm aD Friedrich Jaworsky, der am 5. Dezember 2020 verstorben ist. Der Waffenkreis Flieger verliert mit Hptm Jaworsky einen der aktivsten Teilnehmer unseres Fliegerkreises und damit nicht nur einen treuen Kameraden, sondern auch einen Freund. Die Verabschiedung

fand am 30. Dezember 2020 am Friedhof Ober St. Veit im Beisein von drei Offizieren des Waffenkreis Flieger statt.
Er möge Ruhen in Frieden.

Obst aD Gerhard Rigele, Leiter Waffenkreis Flieger

Wir sind als unabhängige Gesinnungsgemeinschaft Heimstätte für alle Offiziere. Unsere Vereinigung zeichnet sich durch Kompetenz und konstruktive Kritik aus.

Meinungsbildung wird in der Offiziersgesellschaft Wien durch Transparenz, Diskussion und Erfahrungsaustausch gefördert.

Offizier zu sein, ist für uns Berufung und Markenzeichen.

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen!

Offiziersgesellschaft Wien. Die kritische Instanz in Sachen Sicherheit.



Schwarzenbergplatz 1
1010 Wien
Tel.: +43 1 712 44 67
info@ogwien.at
www.ogwien.at